



Foto: Anja Becker

Hier spricht Martin Engeli

Money for nothing?

Musik zu machen entwickelt sich immer mehr zu einer brotlosen Kunst. Wir Musiker tragen sogar selber einen großen Teil dazu bei. Von der Pieke auf sind wir es gewohnt, ohne Bezahlung zu arbeiten, weil wir vom Geist der Muse beseelt sind und einen Antrieb in uns haben, der dafür sorgt, dass wir alles geben würden, unserer Liebe zu frönen. Im Grunde genommen ist dagegen nichts einzuwenden, wenn sich das Blatt dann irgendwann einmal wendet und man Einkünfte für sein Tun erzielt. Jedes Unternehmen muss anfänglich investieren, sei es ein junger Friseur, ein Schuhgeschäft oder Lebensmittelladen. Diese verdienen allerdings irgendwann ihren Lebensunterhalt mit ihrer Tätigkeit. Zu Beginn unserer Karriere sind wir zu allem bereit und investieren eine Menge Geld, um uns endlich Instrumente und Verstärker zulegen zu können. Wir verbringen unzählige Stunden mit Üben und Trainieren, vielleicht nehmen wir sogar Unterricht, der irgendwie bezahlt werden muss.

Am Anfang ist Musikmachen ein sehr kostenintensives Hobby, was von Eltern, Verwandten oder eigenen Nebenjobs finanziert wird. Dann gründet sich die erste Band. Ein Proberaum muss eingerichtet und eine monatliche Miete bezahlt werden. Man trifft sich wöchentlich zur Probe, was mit An- und Abreise durchaus vier Stunden und mehr in Anspruch nimmt, die allerdings keiner bezahlt. Endlich ist man so weit und will an die Öffentlichkeit und seine Kunst aller Welt zeigen. Auch das gestaltet sich schwierig, wenn man dafür eine Entlohnung erhalten will. Es gibt einige Portale im Internet, in denen Konzerte angeboten werden. Ich wundere mich immer, wenn ich dort bei dem Punkt Gage lese, dass meistens keine gezahlt wird, höchstens Benzinkosten. Die realsten Angebote sind noch Door Deals, allerdings oft nicht einmal 100 Prozent für die Band, der Veranstalter beansprucht teilweise 30 bis 50 Prozent vom Eintritt für sich selbst.

Das klingt nach einer „Ihr solltet eigentlich froh sein, dass ihr hier überhaupt spielen dürft“ Mentalität.

Das Unglaublichste ist, sogar noch dafür zu zahlen, einen Auftritt an Land zu ziehen. Pay to Play nennt man das im Fachjargon. Das Verwunderliche ist, dass es Bands gibt, die sich darauf einlassen und solche Bedingungen akzeptieren, nur um endlich außerhalb des Proberaumes zu spielen. Man vergisst schnell die harte Arbeit, die dahintersteckt. Jeder angehende Musiker sollte sich bewusst machen, dass das tägliche Leben eines professionellen Musikers anders läuft. Sei es als Musiker in einem Theater, im Musical, im Opernhaus, bei Rundfunkanstalten oder auch bekannten Acts, die wir verehren und für die wir teilweise über Fünfzig oder gar über Hundert Euro hinblättern, um ein Konzert erleben zu können. Clevere Bandleader bezahlen ihre Musikanten gut, da sie wissen, dass sie sich auf diese verlassen müssen und können. Kopfschmerzen, ein Hexenschuss, eine Grippe oder Erkältung sind keine Ausrede, gespielt wird immer. Selbst sitzend mit einem Gipsbein kann ein Bassist noch grooven. Zusätzlich zu den Konzerten werden die konzertfreien Tage bezahlt und obendrein natürlich die Proben! Meistens sind die Gagen für Proben höher als für Konzerte, da man an Probentagen viel mehr spielt als an einem Konzerttag. Eine Probe im professionellen Lager kann durchaus schon mal zehn oder mehr Stunden betragen.

Es ist am geschicktesten, wenn man schon von Anfang an auf Bezahlung seiner Arbeit achtet, sich dafür einsetzt und unbezahlte Arbeit ablehnt. Schließlich hat man ja den Friseur für seinen neuen Haarschnitt, den man sich extra für das Konzert zugelegt hat, ebenfalls bezahlt. Oder die neuen Schuhe für die Bühne. Paradiesisch ist die Vorstellung, dass man im Lebensmittelladen den Einkaufswagen vollpackt, an der Verkäuferin vorbeigeht und sie ohne Bezahlung nett zum abendlichen Konzert einlädt. Das jedoch wird als Diebstahl bezeichnet. ■

www.martinengeli.de
ich@martinengeli.de

THE WORLD'S MOST POWERFUL STRINGS HAVE ARRIVED



„I can't believe how much low end I get out of Ernie Ball Cobalt Strings. Also, the high end is super crisp with greater clarity and definition. The harmonics jump out too. Unbelievable!“

- Dave Larue

“Ernie Ball Cobalt Strings are the new standard! Bigger better tone, sustain, and volume! You have to check these strings out!”

WWW.ERNIEBALL.COM

- Randy Jackson

LOUDER | STRONGER | BRIGHTER

PATENT PENDING

Vertrieb für Deutschland und Österreich: MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, D-35007 Marburg, www.musik-meyer.de · Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG, Spitalstraße 74, CH-8952 Schlieren, Schweiz